

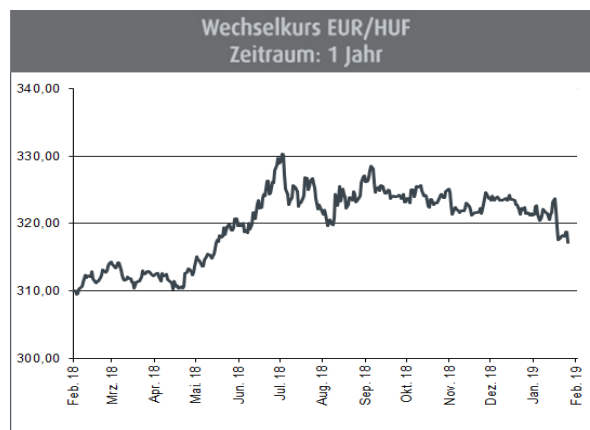
Ungarischer Forint (Stand: 04.02.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

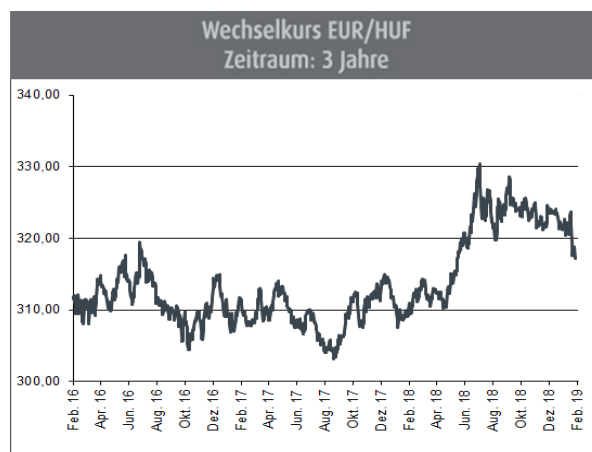
Im vergangenen Jahr ist es der ungarischen Wirtschaft immer wieder gelungen, die Erwartungen der Analysten zu übertreffen. Auch wenn die offizielle Veröffentlichung der Daten noch aussteht: Dank Steuersenkungen, des kräftigen Lohnwachstums und der durch den neuen Zuteilungszyklus der EU-Strukturfonds angeschobenen Investitionen dürfte Ungarn in 2018 mit einer Rate von 4,8 % das stärkste Wachstum seit 15 Jahren erreicht haben. In diesem Jahr wird die Wirtschaftsdynamik jedoch etwas nachlassen, weil die fiskalischen Impulse an Wirkung verlieren und die abzeichnende Schwäche in Euroland sich auch in Ungarn bemerkbar machen wird. Die Zentralbank hat mit ihrer ultra-expansiven Geldpolitik den Wirtschaftsboom zusätzlich unterstützt. Die Zentralbank strebt nach eigenen Angaben auch für 2019 die Ankurbelung der Kreditvergabe an und dürfte den Expansionsgrad der Geldpolitik deshalb nur sehr graduell zurückfahren. Ihr Inflationsziel von 3 % ist derzeit nicht unmittelbar in Gefahr. Da die EZB nach Prognose der Analysten erst im Jahre 2020 mit den Leitzinsanhebungen beginnen wird, ist seitens der Tschechischen Notenbank ebenfalls kein Druck zu erwarten. Analysten erwarten in diesem Jahr eine Anhebung des Einlagensatzes mehrheitlich erst in der zweiten Jahreshälfte. Obwohl sich die Wirtschaft solide entwickelt, kann sich Viktor Orban innenpolitisch wohl nicht auf den Lorbeeren des Siegeszugs seiner Partei Fidesz ausruhen. Seit Ende 2018 kam es immer wieder zu zahlreichen Protesten, welche die Rücknahme des umstrittenen Überstundengesetzes fordern. Diese „Sklavengesetz“-Proteste haben sich schnell zu Anti-Fidesz-Protesten entwickelt, welche die Kräfte der linken und rechten Opposition zumindest kurzfristig vereinen. Auch wenn Fidesz nicht um seine Vormachtstellung fürchten muss - die Opposition ist



abgesehen von den einenden Protesten zu zersplittert, um eine ernsthafte Gefahr darzustellen – muss die Regierung auf die Proteste Rücksicht nehmen. Dieses schränkt ihren Handlungsspielraum ein. Wie bereits angesprochen, wird sich Ungarns Wirtschaftswachstum 2019 leicht abschwächen. In dem neuen Zuteilungszyklus der EU-Fonds ab 2021 stehen Ungarn nach den aktuellen Entwürfen wegen der Verkleinerung des EU-Haushalts im wahrscheinlichen Fall eines Brexits und der Veränderung der Zuteilungsregeln etwa ein Viertel weniger Mittel zur Verfügung als bisher. Dieses dürfte mittelfristig die Investitionstätigkeit im Land negativ beeinflussen. Die zunehmende Konfrontation mit der EU aufgrund der Verletzung der Grundrechte könnte Ungarns Verhandlungsspielräume in Bezug auf die Strukturmittel zudem noch weiter einschränken.

Ausblick

Seit Jahresbeginn konnte der Kurs des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro wieder zulegen und hat dabei die charttechnisch wichtige Marke bei 320 EUR/HUF überwunden. Dieses ist insbesondere deshalb herauszustellen, da der Forint damit zudem seinen mittelfristigen Aufwertungsstrend untermauert. Auch fundamental gibt es positive Signale: Unter der Orban-Führung war es in den vergangenen Jahren mit teils unorthodoxen Maßnahmen gelungen, das Budget- und Leistungsbilanzdefizit in den Griff zu bekommen. Die Beseitigung der Zwillingdefizite senkt den Auslandsfinanzierungsbedarf des Landes, wodurch die Anfälligkeit Ungarns für Finanzmarktschocks inzwischen geringer ist als in den Nullerjahren. Auch die Wechselkursrisiken durch die deutlich zurückgefahrenen Fremdwährungs-Kredite sind zuletzt gesunken. Vor diesem Hintergrund stehen die Chancen gut, dass der Ungarische Forint seinen Trend auch in den kommenden Monaten fortsetzen und gegenüber dem Euro Kursgewinne einfahren wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Menqennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.